

# Gaunusbote

## Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der Gaunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

**Vierteljahrspreis** für Somburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

**Wochenkarten** 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

**Inserate** kosten die fünfspaltige Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Gaunusbote wird in Somburg und Rirdorf auf Plakattafeln ausgehängt.

Dem Gaunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Lustige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nach.

**Abonnements im Wohnungs-Anzeiger** nach Uebereinkunft.

**Redaktion und Expedition:** Audenstr. 1, Telephon Nr. 9

### Der russische Rückzug.

Berlin, 9. Dezbr. (W. B. Nichtamt.) Se. Maj. der Kaiser hat das Bett auch heute noch nicht verlassen können, aber den Vortrag des Chefs des Generalstabes des Feldheeres über die Kriegslage entgegengenommen.

Berlin, 9. Dezbr. (Nichtamtlich.) Generaloberst von Moltke hat seine Kur in Bad Somburg beendet und ist hier eingetroffen. Sein Befinden hat sich glücklicher Weise erheblich gebessert, ist aber doch noch immer so, daß er bis auf Weiteres nicht ins Feld gehen kann. Seine anderweitige Verwendung ist in Aussicht genommen, sobald seine Gesundheit es gestattet. Die Geschäfte des Chefs des Generalstabes des Feldheeres sind dem Kriegsminister Generalleutnant von Falkenhayn, der sie seit der Erkrantung des Generalobersten von Moltke vertretungsweise übernahm, unter Belassung im Amt als Kriegsminister endgültig übertragen worden.

#### Im Westen.

##### Herabschiebung englischer Flieger.

Amsterdam, 9. Dezbr. Nach einer Blättermeldung aus London wurde Lord Annesley mit einem englischen Offizier am 5. Dezember während eines Fluges über Ostende von den Deutschen herabgeschossen. Beide wurden getötet.

##### Flieger über Freiburg.

Freiburg, i. Br. 9. Dezbr. (Nichtamt.) Wie das „Freiburger Tageblatt“ meldet, erschienen über der Stadt nachmittags 3 1/2 Uhr aus dem Westen kommend, wieder drei feindliche Flieger und wandten sich in der Richtung gegen Fähringen. Auf diesem Fluge empfing sie heftiges Geschütz- und Gewehrfeuer, durch

#### Im Schiffmeisterhause.

Roman von Karl Wienerslein.

(Schluß.)

Auf einmal aber blieb der vordere stehen, und so sah, daß sein ihm folgender Kamerad an ihn anprallte und ihn fast in den Strom gestößt hätte.

„Na, was hast denn? Was bleibst denn stehen?“ brummte dieser ärgerlich.

Da sah ihn der andere am Arme und wies auf einen dunklen Klumpen, den die gegen die Felsen anprallenden Wellen auf und ab schaukelten, so wie Arbeiter eine schwere Last hin und her wiegen, um sie dann mit jähem Ruck irgendwo hinaufzuwerfen.

„Liegt dort nicht einer?“ fragte er.

Der andere drängte sich an ihn heran und sah an seiner Schulter vorüber der weisenden Hand nach. „Natürlich ist das wieder einer. Simeonherzogtumsaktament! Grad bei uns da muß's die verdammten Kerl alleweil antragen, daß die Gemeinde wieder was zum Fahren hat. Feuer schon der Sechste, den wir da eingetahn müssen. Aber weißt was? Wir stoßen ihn auch ins Rinnen, sollen die Mehrlinger oder die Mauracher a einmal was habn. Lachen uns eh alleweil aus!“

„Das ist wahr!“ pflichtete der andere bei, und nun schritten sie dem Leichnam zu, fest entschlossen, ihrer ohnehin armen Gemeinde einen guten Dienst zu leisten. Sie hatten die Aufgabe, jeden angeschwemmten Toten zu begraben, und da sich in den seltensten Fällen die Herkunft der Leichname bestimmen ließ, erwählten ihr daraus nicht unbeträchtliche Kosten.

Schon wollte der eine den Haken auf den Leichnam niedersinken, da fiel ihm etwas auf. „Du, der hat aber noch an ganz guten Winterrod an. Kann noch nit lang im Wasser liegen. Weißt was, schau man 'n erst an.“

„Wart a bihl!“ entgegnete der andere, „schau ma 'erst, ob uns niemand sieht, sunst gehn ma ein!“ Und beide ließen ihre Blicke in der Runde die Ufer abschweifen. Kein Mensch war zu sehen.

„Wart a bihl!“ entgegnete der andere, „schau ma 'erst, ob uns niemand sieht, sunst gehn ma ein!“ Und beide ließen ihre Blicke in der Runde die Ufer abschweifen. Kein Mensch war zu sehen.

„Wart a bihl!“ entgegnete der andere, „schau ma 'erst, ob uns niemand sieht, sunst gehn ma ein!“ Und beide ließen ihre Blicke in der Runde die Ufer abschweifen. Kein Mensch war zu sehen.

„Wart a bihl!“ entgegnete der andere, „schau ma 'erst, ob uns niemand sieht, sunst gehn ma ein!“ Und beide ließen ihre Blicke in der Runde die Ufer abschweifen. Kein Mensch war zu sehen.

„Wart a bihl!“ entgegnete der andere, „schau ma 'erst, ob uns niemand sieht, sunst gehn ma ein!“ Und beide ließen ihre Blicke in der Runde die Ufer abschweifen. Kein Mensch war zu sehen.

„Wart a bihl!“ entgegnete der andere, „schau ma 'erst, ob uns niemand sieht, sunst gehn ma ein!“ Und beide ließen ihre Blicke in der Runde die Ufer abschweifen. Kein Mensch war zu sehen.

das sie vertrieben wurden. Die von den Fliegern abgeworfenen Bomben richteten teuren Schaden an.

##### Beschichtung von Lampernisse.

Rotterdam, 10. Dezbr. Die „Times“ melden aus Nordfrankreich, daß bei der Beschichtung von Lampernisse westlich Dixmuiden die Kirche von drei oder vier Granaten getroffen wurde. Von einer Abteilung Franzosen, die in der Kirche einquartiert waren, wurden 40 getötet und eine größere Anzahl verwundet.

##### Ostende brennt nicht.

Berlin, 10. Dezbr. Zu dem Gerücht über einen Brand in Ostende, wird der „Voss. Ztg.“ gemeldet, daß sich die Nachricht von dem Brande nicht bestätigt. Der Zustand ist unverändert. Andere Gerüchte, wie z. B. die Einnahme von Dixmuiden durch die Verbündeten sind ebenso unbegründet. — Das Wetter in Flandern war in der letzten Woche furchtbar, der Regen gestaltete, wie es heißt, die künstliche Ueberschwemmung noch furchtbarer. Nach einer Meldung äußern sich die französischen Blätter pessimistisch über die Lage, wozu noch das Ausbleiben der Japaner komme.

##### Französischer Bericht.

Paris, 9. Dezbr. Der amtliche Bericht von 11 Uhr abends lautet: Ein heftiger Angriff der Deutschen gegen Saint Eloy, südlich Ypern wurde zurückgeworfen. Der Kampf im Argonnerwalde und westlich davon ist immer noch sehr heftig. Sonst ist nichts Besonderes zu melden.

##### Eine Unterredung mit Bülow.

Berlin, 10. Dezbr. Römischen Blättern zufolge gewährte Fürst Bülow dem Chefredakteur eines römischen Blattes eine Unterredung in der er u. a. sagte: Wir haben von Italien keine Waffenhilfe verlangt und vor dem Gegenteil schützt uns die Ehrenhaftigkeit der

maßgebenden Stellen wie die politische Besonnenheit der Italiener. Deutschland und Italien sind durchaus aufeinander angewiesen. Sie sind durch keine störenden Erinnerungen oder entgegengesetzte Interessen getrennt.

##### Raubzüge des Straßenmobs in Antwerpen.

Antwerpen, 9. Dezbr. Während des Bombardements von Antwerpen hat der Mob großangelegte Raubzüge veranstaltet, die aufzuheben jetzt das Bestreben der deutschen Verwaltung ist. Die Gerichte arbeiten eifrig und über 200 Hausdurchsuchungen wurden vorgenommen, um die gestohlenen Güter herbei zu schaffen und die Schuldigen zu entdecken. Ein ganzes Kohlenlager von 100 000 Ko. ist von den Banden geplündert worden, als die Belgier die Stadt räumten.

##### Die Jahresklasse 1914 in Belgien.

Amsterdam, 9. Dezbr. (T. U.) Die Tjds meldet aus Courtrain, daß die jungen, der Jahresklasse 1914 angehörenden Belgier dem Ruf der belgischen Regierung, sich zu den Waffen zu stellen, keine Folge geleistet haben. Sie haben vielmehr der deutschen Militärbehörde das eidliche Versprechen gegeben, während des Krieges nicht gegen Deutschland zu kämpfen, das gleichfalls von der Bürgerwehr geleistet wurde. Der Bürgermeister, die Schöffen und einige Ratsmitglieder dienen als Geiseln für das Verhalten der Bevölkerung.

##### Die Iren.

London, 9. Dezbr. (W. B. Nichtamt.) Der Kommandant der Truppen des Dubliner Distriktes hat die Herstellung und den Verkauf von Feuerwaffen, Munition und Explosivstoffen im Gebiete der irischen Hauptstadt verboten.

London, 9. Dezbr. (W. B. Nichtamt.) Wie die „Daily Mail“ meldet, veranstaltet der irische Arbeiterführer James Larkin in den Vereinigten Staaten eine Propaganda gegen England. In einem Lokale Philadelphias hielt er eine Rede, in welcher er die Irländer aufforderte, Geld, Waffen und Munition nach Irland zu senden für den glorieichen Tag der Abrechnung mit England. Warum sollte Irland, sagte er, in diesem Krieg für Großbritannien kämpfen? Was hat Großbritannien jemals für unser Volk getan? Wir werden für die Zerstörung des britischen Reiches und die Aufrichtung einer irischen Republik kämpfen, aber nicht für die Erhaltung des Feindes, der 700 Jahre lang die Gefilde Irlands mit Verwüstung überzog. Wir werden kämpfen, um Irland von der Umklammerung durch jene faule Ruine, genannt England, zu befreien. Bei diesen Worte brach das Publikum in stürmischen Beifall aus. Als der Vorhang aufging, standen sich auf der Bühne mit den Waffen in der Hand eine Kompanie irischer Freiwilliger und eine Abteilung deutscher Mannen gegenüber. Die Kommandanten der Abteilungen kreuzten die Schwerter und schüttelten sich die Hände, während über ihnen deutsche und irische Fahnen entrollt wurden und das Publikum die Wacht am Rhein und God save Ireland sang.

##### Gemeine Lügen.

Köln, 9. Dezbr. (W. B. Nichtamt.) Die „Kölnische Ztg.“ meldet aus Berlin vom 9. Dezbr.: Nach Meldungen aus Kopenhagen bringt das dortige Mittagsblatt „Aften-

sich mit der Frage an die alte Frau: „Darf ich ihn aussuchen lassen?“ Dabei wies er mit der Peitsche auf den Fischer.

Doch scharf abweisend klang die dünne Stimme der Alten zurück: „Ich habe den Wagen für mich aufgenommen. Fahren Sie!“

Da zuckte der Kutscher gegen den Fischer bedauernd die Achseln, schmalzte mit der Zunge, und die Pferde setzten sich wieder in Trab.

„Hochmütige Fuchtel, alte!“ brummte der Fischer, seinem Zorn Luft machend, und dann schritt er weiter. Er hatte die alte Frau Jagerbed nicht erkannt, die an die Stätte ihres vergangenen Glanzes heimkehrte, um hier den Tod zu erwarten.

Es war in den ersten Nachmittagsstunden, als man Maurachers Leichnam in das alte Schiffmeisterhaus brachte. Durch den Gang, von dessen Wänden die halbverwischten Bilder längst begrabener Männer niedersahen, trug man den Leichnam in sein Schlafzimmer, das rasch ausgeräumt worden war. Während der Tote in sein schwarzes Gewand gekleidet wurde, schaffte man Blumen und Lichter herbei, befestigte schwere Draperien an den Wänden, und verwandelte das Gemach zum Fahrzimmer, entsprechend dem Ansehen und Reichtum des Dahingegangenen.

Anna wagte es nicht, den Toten anzusehen. Sie hatte sofort nach dem Onkel nach Persenbeug geschickt, und an seiner Seite trat sie dann erst vor ihn hin.

Friedlich lag er da; auf seinen wächsernen Zügen stand es fast wie ein leises Lächeln, als sei ihm im letzten Augenblicke noch bewußt geworden, wie leicht eigentlich das Sterben ist, wenn man einmal den Sinn des Lebens begriffen hat. Nichts Erschreckendes, nichts Häßliches war an dem Toten, nur Ruhe, tiefe, süße Ruhe.

Und vor diesem Bilde zerrann nun auch ihre Angst und ihr Entsetzen. Ein armer, verirrter Mensch war er gewesen, sonst nichts. Seine lichtschwebende Seele hatte im Grau seines Lebens noch einen Stern gesucht. Und so war er einem Irrlicht gefolgt und war zu-

grunde gegangen. Ein armer, verirrter Mensch.

Ein Beben lief durch Annas schlanken Leib, und flehend, zärtlich, als könnte sie ihn so wieder zum Leben erwecken, rief sie leise, mit gefalteten Händen an den Toten herantretend: „Vater! — Vater!“

Doch er rührte sich nicht; sondern lächelte nur sein geheimnisvolles, wissendes Totenlächeln vor sich hin.

Und da sank sie langsam in die Knie und begann leise zu weinen, wie manchmal nach einem drückenden Tage ein leiser Regen aus den Wolken fällt, und die bange Welt milde aus Wetterangst erlöst.

Der Forstmeister ließ sie weinen; er wußte, daß kein Trostwort so zu lindern und sänsichtigen vermag, als das stille Rieseln der Tränen. Erst nach einer Weile trat er neben sie, sah nach ihrem Arm und sagte leise: „Komm, Anna, komm!“

Gehorsam erhob sie sich und ließ sich von ihm zum Strome hinabführen, wo schon ein Kahn zur Ueberfahrt nach Persenbeug bereit stand. Anna sollte bis zum Leichenbegängnis bei der Tante bleiben, während der Forstmeister im Schiffmeisterhause wachen und alle nötigen Anordnungen treffen sollte.

Am nächsten Vormittag sah Anna in der Laube und sah durch das rote Buchenlaub über den Strom hin, der dahinzog. Ringsum lag noch alles in den dämmerblauen Schleiern der Morgennebel; nirgends etwas Klares, überall nur Ahnung.

Und Schleier lagen auch über Annas Seele. Zuviel war auf sie eingestürzt, als daß sie imstande gewesen wäre, Ordnung in das Chaos zu bringen. Wie in einer Betäubung sah sie da, losgelöst aus aller Wirklichkeit, so daß ihr selbst das Bild der Heimat, das sich vor ihren Blicken entrollte, ferne und fremd schien.

Die Schloßuhr schlug eine Viertelstunde nach der andern, sie achtete es nicht. In ihr Dämmerleben drang keiner der tiefstönigen Zeitrufe. In ihrer Versunkenheit vernahm

die Schloßuhr schlug eine Viertelstunde nach der andern, sie achtete es nicht. In ihr Dämmerleben drang keiner der tiefstönigen Zeitrufe. In ihrer Versunkenheit vernahm

blad“ ein Interview mit dem belgischen Gesandten in Kopenhagen, Alard. Der Gesandte mußte bekanntlich die Geschichte von der Verstümmelung eines kleinen Mädchens durch deutsche Truppen selbst für unwahr erklären. Diese Feststellung ist bereits durch die Presse gegangen. Der Gesandte fügte aber nach der Mitteilung des „Aftenblads“ hinzu, er könnte belgische Kinder nennen, die während des Krieges verstümmelt worden seien, u. auch den Ort angeben, wo kleinen Mädchen die Hände abgehauen seien für kein geringeres Vergehen als das Schwenken der belgischen Flagge. Er wisse den Namen einer ganzen Familie, Vater, Mutter und vier Kinder, die sämtlich von den Deutschen ermordet worden seien. Das jüngste Kind ein Mädchen von 3 1/2 Jahren, habe er als Leiche gefunden und sah, daß der Vater im Todeskampfe sich über das Kind gewälzt habe, um es mit seinem Körper zu schützen. — Der Herr Gesandte des Königs Albert bei dem neutralen Dänemark wird hierdurch aufgefordert, möglichst bald in greifbarer Form Angaben zu machen, die er über angebliche deutsche Greuel zu besitzen vorgibt. Geschichte das nicht, so würden wir zu der Annahme gezwungen sein, daß der Gesandte sich einer gewissenlosen Verleumdung schuldig gemacht habe.

**Zum Tode verurteilt.**

London, 9. Dezbr. (Nichtamt.) Das Reutersche Bureau meldet: Adolf Ahlers, ein in England naturalisierter Deutscher, bis zum Ausbruch des Krieges Konsul des Deutschen Reiches in einer englischen Stadt, der des Hochverrates angeklagt war, weil er Deutschen behilflich gewesen war, England zu verlassen, ist vom Gericht für schuldig erklärt und zum Tode verurteilt worden.

**Im Osten.**

**Die abgesetzten Generale.**

Neustrelitz, 9. Dezbr. (Nichtamt.) Die „Landeszeitung für Mecklenburg“ erfährt aus Kopenhagen: Die dortige Presse meldet aus Petersburg, daß außer General Kennenstamf noch sechs Generale der russischen Westarmee der leitenden Kommandostellen enthoben worden sind. Wie verlautet, wurden sie zur Verantwortung vor das Kriegsministerium beordert.

**Amtlicher Bericht.**

Wien, 9. Dezbr. (Nichtamt.) Amtlich wird verlautbart: 9. Dezbr. mittags. In Westgalizien ist unser Angriff im Gange. In Polen dauert die Ruhe in dem südlichen Frontabschnitt an. Die unausgesetzten Angriffe des Feindes in der Gegend Piotrkow scheitern nach wie vor an der Zähigkeit der Verbündeten. Unsere Truppen allein nahmen hier in der letzten Woche 2800 Russen gefangen. Weiter nördlich sehen die Deutschen ihre Operationen erfolgreich fort.

**Der Kampf in Polen.**

Berlin, 9. Dezbr. Der Kriegsberichterstatter des B. L. meldet aus dem österreichisch-ungarischen Kriegspressequartier unterm 9. d.: Der südliche Teil des Kampfes in Polen nimmt für uns einen günstigen Verlauf. Die anfangs bogenförmig um Kraßau formierte russische Front ist in deren Flanke nach rückwärts abgedrängt worden. In der Stadt ist der Kanonendonner noch immer stark hörbar. Unsere Flugzeuge und Zersplitterballons sind bei jeder Witterung im Erkundigungsdienst tätig. Vereinzelt wagen sich russische Flugzeuge über die Festung. Ein Flieger warf eine Bombe

ab, die das Dach eines Hauses durchschlug, ohne aber Menschen zu verletzen. Die Dorfbewohner der Umgebung ahmen das Beispiel der Soldaten nach, indem sie sich familienweise in die Erdhöhlen eingraben und dort das Ende des Kampfes abwarten.

**Die Russen auf dem Rückzug.**

Budapest, 9. Dezbr. (Nichtamt.) Laut Meldungen, die an hiesigen amtlichen Stellen eingelaufen sind, ist der abermalige Vorstoß der Russen im Komitat Zemplin mißglückt. Sie sind auf ihrem Marsche nach dem Süden von unseren Truppen aufgehalten und zurückgeworfen worden. Verfolgt von unseren Kräften bewerkstelligen sie ihren Rückzug und sind bereits bis hart an die galizische Grenze zurückgedrängt. Auch im Komitat Saros ist ihrem Vordringen Einhalt getan. Am Grenzsaum des Komittats Bereg zeigten sich gestern unbedeutende russische Kräfte, denen unsere Truppen sofort mit vollem Erfolg entgegentraten, sodaß sie sich nach dem ersten Treffen unterzögeln über die Grenze zurückzogen. Der amtlich bereits mitgeteilte Einbruchversuch in das Komitat Maramaros wurde bei Tornya abgewiesen.

**Erzürnt und enttäuscht.**

Sofia, 9. Dezbr. Die Rowoje Bremia ist erzürnt über Italien, Rumänien und Griechenland. Sie nennt deren Neutralität eine paritätische und sagt: Alle fordern Kompensationen für ihre Neutralität. Jetzt ist es aus mit dem Schielen nach beiden Seiten. Wenn wir auf Leben und Tod kämpfen, fragen wir nicht nach Neutralität, sonst werden wir fremden Nationalitäten dienlich sein.

**Mißlungener Angriff auf die Dardanellen.**

Berlin, 10. Dez. Wie der „Tägl. Adsch.“ nach Mailänder Zeitungen aus Athen gemeldet wird, sei der neue englisch-französische Flottenangriff auf die Dardanellenforts vollständig gescheitert.

**Die Buren.**

Pretoria, 9. Dezbr. (Nichtamt.) Amtlich wird gemeldet: Es ist noch unsicher, ob General Beyers, der Führer der Buren in Transvaal, der nach einer Johannesburg Meldung von einer Kugel getroffen wurde, den Tod fand. Während eines scharfen Gefechtes am Ufer des Vaalklusses versuchte Beyers mit einigen anderen, den Vaal zu überschreiten. Sie wurden beschossen. Man sah wie Beyers vom Pferde fiel und stromabwärts getrieben wurde. Er verschwand bald darauf im Wasser.

London, 9. Dezbr. (Nichtamt.) Nach einer Reutermeldung aus Pretoria sind auf dem Streifzug Bothas bei Reih insgesamt etwa 820 Buren gefangen genommen worden.

**Kämpfe in Rhodesien.**

Rotterdam, 10. Dezbr. Engländerseits wird berichtet, daß die Deutschen in Rhodesien einbrachen und Abercorn angriffen. Ueber den Ausgang des Kampfes ist nichts bekannt. Die telegraphischen Leitungen sind durchschnitten worden. Die rhodesischen Polizeitruppen patrouillieren nunmehr längs der Grenze von Deutsch-Ostafrika.

**Bermischte Nachrichten.**

Mailand, 9. Dezbr. Nach der Gazzetta del Popolo hat Rumänien mit der amerikanischen Waffenfabrik Hartford einen Vertrag abgeschlossen für die Errichtung einer Fabrik von Gewehren, Revolvern und Maschinengewehren in Rumänien. Mit dem Bau der Fabrik bereits begonnen.

sie auch nicht die Schritte, die sich der Laube näherten, und erst, als sie eine milde Stimme mit „Guten Morgen!“ grüßte, wandte sie den Kopf und sah sich erschrocken der Kaiserin gegenüber.

Sie wollte aufspringen, aber die Gütige hielt sie sanft zurück und sagte: „Nicht doch, bleib sitzen, liebes Kind, ich will Dir ein bißchen Gesellschaft leisten.“

Verwirrt beugte sich Anna auf die Hand der Kaiserin herab, die ihre Rechte ergriffen hatte, und küßte sie. Dabei fiel ein heißer Tropfen darauf. Die zarte Liebe der hohen Frau hatte den Schmerz in der Seele des einsamen Mädchens geweckt.

Doch da zog die Kaiserin die Weinende an sich, streichelte über ihr Haar und sagte: „Armes Kind! Ich habe soeben erfahren, was Dich betroffen hat, und daß Du hier bist. Deswegen bin ich zu Dir gekommen. Ich bin zwar eine alte Frau und habe mit dem Leben abgeschlossen, aber dafür sehe ich auch klar in das Leben und weiß, daß kein Schatten so tief ist, daß er nicht doch endlich der Sonne weichen muß. Nur starker, zukunftsgläubiger Herzen bedarf es. Alles wirkliche, dauernde Glück muß aus Schmerzen emporkommen. Auch Deines, liebes Kind! Nur das glauben mußt Du daran. Und damit Du das leichter kannst, lies diese Depesche, die mir vor einer Stunde zugekommen ist!“

Die Kaiserin reichte Anna ein Blatt, auf dem stand, daß Fritz Schieder begnadigt und bereits in Freiheit gesetzt sei.

Dem Mädchen verschwammen die Buchstaben vor den Augen, das Blatt zitterte in

ihren Händen, und ohne es eigentlich zu wissen und zu wollen, sank sie neben der hohen Frau in die Arme und preßte wortlos ihre Lippen auf deren kühle Hand.

Und die Kaiserin lächelte mild, hob dann Annas Kopf am Kinn empor, sah ihr in die feuchtschimmernden Augen und fragte: Glaubst Du jetzt an die Zukunft?“

„Ja, Majestät!“ antwortete Anna leise und sah gläubig, andächtig zur Kaiserin auf. „So ist es recht“, entgegnete diese. „Und vergiß nie diese Stunde. So wie Du sie jetzt beisammen gesehen hast, so wirst Du sie in Deinem ganzen Leben vereint sehen: Den Schmerz und das Glück. Sie machen das Leben aus. Und je reiner das Herz, in das sie einziehen, desto größer und schöner das Leben! Der Reinheit gehört die Zukunft. Das wird nun auch Dein Verlobter erkannt haben, und so mag auch er gläubig in die Zukunft blicken und reinen Herzens dem Ideal zustreben, das unserem schönen Oesterreich neues Leben geben wird.“

Die Kaiserin hatte sich erhoben und sah mit glänzenden Augen in das fruchtstrotzende Land hinein, über dem die Sonne den letzten Nebel verzehrthatte. Und neben ihr stand Anna und sah ohne Grauen zu dem Vaterhause hinüber, das nun in hellem Mittagsschlag dalag. Dort schlummerte schuldbeladene Vergangenheit den ewigen Schlaf; sie aber wollte mit ihrer Liebe neues Leben in die alten Mauern tragen, durch reine Liebe die Vergangenheit entführen und die Schatten der hingegangenen Geschlechter des Schiffmeisterhauses bannen.

**Lokales.**

**Verlustliste des 3. Bataillons Füsilier-Regiment No. 80 Bad Homburg**

(Loivre am 19. und 20. Champien am 29. 9. und vom 1. bis 4. Willers le Roze am 4. und 7., Roze vom 1. bis 15. 10. und am 4. 11., Damern am 27. 10. und Andech vom 4. bis 29. 9., 9. bis 29. 10. und 3. bis 7. 11. 14.)

9. Kompanie: Ref. Attinger (Geiseldorf) leichto.; Gefr. d. R. Weingarten (Solzengrüben) leichto.; Kriegsfreiw. Schmidt (Barmen) schwero.; Füs. Kuhn (Fechenheim) tot; Füs. Moder (Plauen) tot; Ref. Noos (Höchst) tot; Kriegsfreiw. Scherer (Dietrich) tot; Ref. Schultheis 2 (Höchst) tot; Ref. Harbring (Eving) tot; Gefr. Kuhl 1 (Oberstedten) tot; Kriegsfreiw. Beil (Oberursel) tot; Kriegsfreiw. Faust 3 (Dohheim) leichto.; Wehrm. Kuch (Baumbach) leichto.; Gefr. d. R. Landknepp (Reheim) leichto.; Kriegsfreiw. Weitenhilling (München) leichto.; Wehrm. Schlabach (Weide) schwero.; Einj.-Freiw. Dienstbach (Weilburg) schwero.; Einj.-Freiw. Simon (Frankfurt a. M.) leichto.

10. Kompanie: Unteroffizier d. R. Kroh (Höchst) tot; Unteroff. August Kehler (Wiesbaden) leichto.; Ref. Wolke (Gushtorbruch) tot; Füs. Koffel (Seighshahn) leichto.; Einj.-Freiw. Schmidt (Heidelberg) leichto.; Kriegsfreiw. Vogler 1 (Schondra) leichto.; Ref. Prüll (Kessartling) tot; Füs. Hofmann 3 (Frankfurt a. M.) tot; Füs. Schott (Overtiefenbach) tot; Wehrm. Bierheilig (Langendorf) tot; Ref. Köhler (Niedershausen) tot; Fahnk. Kirchgänger (Frankfurt a. M.) leichto.; Füs. Haupt (Frankfurt a. M.) leichto.; Ref. Dönnweg (Hagen) leichto.; Ref. Weil (Zeilsheim) leichto.; Ref. Koch (Wilkau) leichto.; Wehrm. Jaumer (Dittenhofen) leichto.; Ref. Enke (Suhe) leichto.; Füs. Kuch (Dernbach) leichto.; Füs. Jos. Peters (Wiesbaden) leichto.; Kriegsfreiw. Ahlbäumer (Kelhennens) leichto.; Füs. Bleichschmidt (Oberfannestiel) leichto.; Füs. Buchhold (Flörsbach) leichto.; Füs. Gudes (Rambach) leichto.; Kriegsfreiw. Wil. Dehl (Wiesbaden) tot; Kriegsfreiw. Althenn (Viebrich) leichto.; Wehrm. Scharf (Eddersheim) leichto.; Wehrm. Mohr (Wörsdorf) leichto.; Füs. Rapp (Lüdenscheid) leichto.; Wehrm. Vogler 2 (Schild) leichto.; Ref. Rhein (Rehbach) verm.; Füs. Brühl (Heiligenroth) verm.; Ref. Graefe (Frankfurt a. M.) verm.; Füs. Quinter (Attendern) verm.; Ref. Oberender (Sulzbach) verm.; Ref. Riel (Köln) verm.; Ref. Häuser (Niederndorf) verm.; Ref. Euler (Dellenheim) verm.; Ref. Paul Kohlhäas (Wiesbaden) verm.; Füs. Weber (Reheim) verm.; Ref. Schweidhardt (Niederlingelheim) verm.; Wehrm. Reugart (Kirnbach) verm.; Füs. Schulz 3 (Leberhof) verm.; Füs. Kigel (Wellenhar) verm.; Füs. Eichhorn (Wirtheim) verm.; Ref. Brönnner (Lohr) verm.; Füs. Messerschmidt (Ehringshausen) verm.; Ref. Pfost (Dettingen) verm.; Gefr. d. R. Schettler (Reinsdorf) verm.; Ref. Strauß (Niederhofheim) verm.; Ref. Seidelmann (Lauter) tot; Ref. Hofmann (Höchst) tot; Ref. Stein 2 (Schönbach) tot; Ref. Chr. Kistner (Wiesbaden) verm., bei der Truppe; Füs. Gregory (Plettenberg) leichto.; Ref. Aug. Waldhaus (Wiesbaden) leichto.

11. Kompanie: Unteroff. d. R. Stenger (Gnesen) leichto.; Unteroff. Richter (Nied) leichto.; Unteroff. Felle (Glogau) verm. Horn. Gefr. Möller (Homburg) leichto.; Kriegsfreiw. Wagemeyer (Altena) tot; Füs. Busam (Tiergarten) tot; Wehrm. Baus (Niedetenfeld) leichto.; Ref. Häberle (Frankfurt a. M.) leichto.; Kriegsfreiw. Göhinger (Frankfurt a. M.) leichto.; Ref. Sperzel 2 (Mottgers) leichto.; Kriegsfreiw. Butterbach (Neunkirchen) leichto.; Gefr. d. Ref. Fried. Wimmer (Wiesbaden) leichto.; Ref. Wolfinger (Nied) leichto.; Ref. Ulrich (Schöppenstein) leichto.; Kriegsfreiw. Rabemacher (W. Gladbach) schwero. Ref. Buch (Sindlingen) tot; Ref. Franz (Lautenbach) leichto.; Füs. Gros (Neuhof) verm.; Füs. Kölp (Entheim) verm.; Füs. Lüw (Nod) verm.; Ref. Albert (Sindlingen) verm.; Füs. Zint (Niederdorf) verm.; Ref. Schmiedhuber (Siedling, Oberpfalz) verm.; Füs. Rudolph 2 (Krautheim) verm.; Füs. Alt (Fechenheim) verm.; Einj.-Freiw. Gefr. Kleefisch (Berlin) verm.; Ref. Damenhauer (Dohm) verm.; Ref. Knecht (Harburg) verm.; Ref. Kühle (Frankfurt a. M.) verm.; Ref. Kunz (Kagenellenbogen) verm.; Ref. Moos (Marzheim) verm.; Füs. Jund (Niederbrunn) verm.; Ref. Mollath (Soffenheim) verm.; Ref. Zwid (Zeldgebung) verm.; Ref. Kuhn (Dorfprojeten) verm.; Ref. Diener (Hofheim) verm.; Ref. Krohn (Bubenheim) verm.; Ref. Sauter (Affolderbach) verm.; Ref. Schmidt 3 (Rimbach) verm.; Gefr. Walter 2 (Kaltenjundheim) verm.; Ref. Neusch (Dahlen) verm.; Wehrm. Eder (Hochheim) verm.; Ref. Störz (Wieder) verm.; Ref. Roth (Baus) verm.; Ref. Gerecht (Lohr) verm.; Ref. Franz du Jais (Wiesbaden) leichto.; Gefr. Lamb. Mann (Kirdorf) leichto.; bei der Truppe; Füs. Leindcker (Merkebach) tot; Füs. Moders (Muhig) tot; Gefr. d. R. Möller (Schwanheim) tot; Kriegsfreiw. Huffling (Attendorf) tot; Ref. Reimeier (Mainz) verm.

12. Kompanie: Einj.-Freiw. Unteroff. Straumeyer (Frankfurt a. M.) leichto.; Unteroff. Weber (Straßburg) leichto.; Einj.-Freiw. Unteroff. Sadler (Homburg) schwero.; Ref. Schneider 1 (Unterliederbach) leichto.; Füs. Kaiser (Kesseltadt) leichto.; Füs. Fischer 2 (Wehlar) leichto.; Ref. Forst (Hündelshausen) leichto.; Ref. Weiß (Nied) leichto.; Ref. Nicolay (Eshborn) leichto.; Füs. Diehlshneider (Frankfurt a. M.) leichto.; Füs. Zimmerheiser (Schwabenheim) leichto.; Wehrm. Kuno Schlegelmilch (Wiesbaden) leichto.; Wehrm. Glod (Rüdesheim) leichto.; Einj.-Freiw. Jäger (Homburg) schwero.; Füs. Völkel (Wesdenau) leichto.; Ref. Teldmer (Niederfischering) leichto.; Ref. Voge (Straubing) schwero.; Ref. Junk (Itzingen) leichto.

\* **Auszeichnung.** Dr. Willy Braunschweig, Unterarzt im 14. Reserve Fuß-Artillerie-Regiment, erhielt das Eisene Kreuz.

\* **Kriegschrung.** Verliehen wurde das Eisene Kreuz 2. Klasse dem Gefr. Heinz. Burt. Inf.-Regt. No. 88, Sohn des Glasermeyers Wilhelm Burt-hier.

\* **Die Verteilung der gesunkenen Kohlen.** Man schreibt uns: Der Stadverordnete G e r s t hat in der letzten Stadtverordneten-Versammlung behauptet, daß von den Kohlen aus dem Geschenk der Frau von Grunelius kaum 10 Ctr. nach Kirdorf gekommen seien. Dies entspricht jedoch nicht den Tatsachen, denn von den bis dahin ausgegebenen ca. 400 Centner, kamen über 70 Centner nach Kirdorf, also über das Verhältnis.

\* **Das stellv. Generalkommando des XVIII. Armeekorps** erläßt folgende Bekanntmachung. Auf Grund der §§ 1 und 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 ordne ich hiermit an: Das Zustehen von Etwas oder anderen Sachen an Kriegsgefangene, das unbefugte Verkaufen, Vertauschen oder Verschleusen von Sachen an Kriegsgefangene und das unbefugte Einbringen von Sachen in ein Kriegsgefangenenlager ist verboten.—Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden nach § 9 des vorgenannten Gesetzes mit Gefängnisstrafe bis zu einem Jahr bestraft. Der Kommandierende General gez. Freiherr v. Gall, General der Infanterie.

\* **Kurhaustheater.** Heute abend kommt das Märchendrama „Die versunkene Glocke“ von Gerhart Hauptmann neu insstudiert zur Aufführung. Das dichterisch wertvolle Werk wird bei abgerundeter Wiedergabe seine Wirkung nicht verfehlen.

\* **Gold gab ich für Eisen!** Wie aus dem Inseratenteil zu ersehen ist, soll die Sammlung am 15. d. Mts. geschlossen werden. Wer daher noch im Besitze entbehrlicher Schmudgegenstände ist, möge sie schleunigst bei dem Herrn Juwelier Klemann, Louisenstraße eintauschen gegen solche von Eisen. Alle diejenigen, welche Gold oder Silber in ungenügendem Gewicht (weniger als 3 g) bereits abgegeben und bei der Abgabe versprochen haben, das Fehlende noch beizubringen, müssen dies schleunigst tun, da sie sonst in den Besitz eines Schmudstückes aus Eisen nicht gelangen würden. Wer auf eine Ergänzung verzichtet, kann das oder die abgelieferten Stücke wieder in Empfang nehmen, falls er nicht trotzdem zum Einschmelzen derselben seine Zustimmung geben will. In diesem Fall erhält er statt eines eisernen Schmudgegenstandes ein Diplom.

\* **Wegeverbesserung im Taunus.** Die vor 35 Jahren vom Taunusklub erbaute Haidbrücke im Haidetränke mußte wegen Bauunfähigkeit abgebrochen werden. An ihrer Stelle ließ der Staat eine große Steinbrücke aufzuführen.

\* **Bilder vom Tage.** Die neuesten Bilder, die wir im Schaustafen am Eingang zu unserer Geschäftsstelle ausgehängt haben, zeigen: Fürst Bülow, den deutschen Botschafter in Rom, eine deutsche Stellung am Kanal in der Nähe von Neuport und die Liebesgaben für unsere Marine.

FC. **Jahrpreis-Ermäßigung.** Die zum Besuche kranker oder verwundeter deutscher Krieger vorgesehene Fahrpreisermäßigung wird nunmehr auch bei Reisen bis zu den deutsch-österreichischen Grenzstationen gewährt, wenn die zu Besuchenden in österreichischen oder ungarischen Lazaretten liegen. Ferner ist die Fahrpreisermäßigung auch auf Reisen ausgedehnt worden, die im Falle des Abnehmens kranker oder verwundeter Krieger zu ihrer Beerdigung von Angehörigen unternommen werden.

\* **Lebestoff ins Feld.** Der „Kaiser-Wilhelm-Dank“ schreibt uns: Unsere vor dem Feinde stehenden Söhne und Brüder verlangen bei der jezt zunehmenden Länge der Abende immer dringender nach Lebestoff, und viele der an uns gelangenden Wünsche bewegen sich in der gleichen Richtung. Auch das königlich-preussische Kriegsministerium hält eine ausgiebige Zuweisung geeigneten Lebestoffs, besonders von Kriegstagen an die im Felde stehenden Truppen für durchaus erwünscht. Aus diesem Grunde hat das Kriegsministerium sich damit einverstanden erklärt, daß der Kaiser-Wilhelm-Dank die Durchführung dieser Aufgabe im Wege des Liebesgabenendienstes

übernimmt. Wir bitten herzlich, uns zu helfen, die nötigen Mittel aufzubringen durch Einsendung von Geldbeträgen unter der Adresse: Kaiser-Wilhelm-Dank, „Zeldgabe“, Berlin W. 35.

Heereslieferung und Handwerk. Antlich wird mitgeteilt: Da bei den Heereslieferungen auch das Handwerk nach Möglichkeit berücksichtigt werden soll, hat das Kriegsministerium die militärischen Beschaffungsstellen angewiesen, bei der Vergabe von Heereslieferungen, die Ausführung durch Handwerkervereinigungen in erster Linie heranzuziehen und hierbei die Vermittelung der Hauptstelle für das Verbindungswesen beim deutschen Handwerks-Gewerbetag in Anspruch zu nehmen.

Begnadigung zurückkehrender Fahnenflüchtiger. Der Kaiser hat genehmigt, daß die Verurteilung der dreimonatigen Frist, die in dem Erlaß vom 12. und 29. August 1914 betreffend Begnadigung zurückkehrender Fremdenlegionäre und sonstiger Fahnenflüchtiger, sowie der wegen Wehrpflichtverletzung usw. Verurteilten vorgesehen ist, kein Hindernis der Begnadigung sein soll, wenn die Einhaltung der Frist nicht ausführbar war.

Käselhafte Feldpostadressen. Ein Münchener Blatt bringt eine Anzahl von Postadressen, um zu zeigen, wie schwer es der Post gemacht wird, der raschen Beförderung aller Sendungen Rechnung zu tragen. So wurde für die „Fuhrbahnkolonne“ ein Paket abgeliefert. Für Artillerie wendet einer die vereinfachte Schreibweise „Molari“ an. Eine Sendung liegt auch für das „Sunobile Landw. Rgt.“ vor. Weitere Bezeichnungen lauten: „Kastolonne“, „Schwofasche-Rgt.“, „Gartte Chor“, „5. Kass. Division“, „1. Schafibi Rgt.“, „Regimentsbebo“ und „Reharuden-Tebo“, „2. Erf. Komberni“, „Cesala Rgt.“ und „Cholagschöregement“.

Rassauische Kriegerversicherung a. G. Bei der von der Direktion der Rassauischen Landesbank in Wiesbaden durchgeführten Rassauischen Kriegerversicherung für den Krieg 1914 sind bisher ca 100 im Felde Gefallene mit zusammen ca 300 Anteilscheinen angemeldet worden.

Den Hunden deutsche Namen. Hundemänner, Hundefrauen In den deutschen Heimatgauen, Lehnt euch alle auf im Lande Gegen Schimpf und Spott und Schande! Werdet alle deutsch, Pöß Wetter! Fort mit Terriers, Spaniels, Setter! Schüttelt ab, ihr Herrn und Damen,

Die euch aufgezwungenen Namen. Hört fortan nicht mehr auf Worte Welscher oder britischer Sorte! Fort mit Chéri, Darling, Jack, Ami, Kobber, Ludy, Blad, Lord und Lady, Mouché und Joli, Joujou, Bijou, Daisy, Polly, Sir, Marquis, Miß, Princeß, Boy, Souri, Mignon, Tommy, Flo, Bobby, Nelly, Bowler, Little Und dergleichen fremdem Titel, Der den deutschen treuen Wächter Preisgibt höhnißchem Gelächter! Widersetzt euch, Herrn und Frau'n Den Befehlen „Couché!“ und „Down!“ Ignoriert jetzt jeden Ruf, Den die Modenarrtheit schuf, Hört fortan nur noch auf traute, Echte, gute, deutsche Laute, Wie z. B. Schnurps und Klops, Schnauzel, Purzel, Mohrle, Mops, Erdmann, Bergmann, Feldmann, Fix Troll, Waldine, Puppchen, Riz, Wader, Männe, Maus und Tell, Spigler, Perle, Hurrig, Schnell, Fliege, Brummer, Floß und Strick, Woban, Lottchen, Flock und Strick. Nur ein tiefgesunkner Bruder, Nur ein ganz gemeines Luder, Nur ein Auswurf heiße: Grey, Churhill oder Poincaré. Japs, Zar oder Delcassé Wdn.

Aus der Umgebung. Ufingen, 9. Dezbr. Herr Bahnmeister Liebegott hier selbst wurde zum 5. Dezember nach Braunsfels versetzt. An seine Stelle trat Herr Bahnmeister Schulte aus Friedberg.

Fraunfurt a. M., 9. Dez. Der Magistrat hat folgende Verordnung erlassen: Die Produzenten von Kartoffeln im Stadtkreis Frankfurt a. M. und die Händler, welche dortselbst direkt an Verbraucher verkaufen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Vorräte an Kartoffeln, soweit sie dieselben nicht für ihren eigenen Bedarf im Sinne der Bundesratsverordnung benötigen, zu den bekannten Höchstpreisen zum Verkauf zu stellen und ferner spätestens bis zum 10. d. M. einschließlich ihre gesamten Lagerbestände bei dem städtischen Gewerbe und Verkehrsamt, Zimmer Nr. 28, schriftlich oder mündlich bekannt zu geben.

F. C. Hersfeld, 8. Dezbr. Der Landwirt Leist im nahen Kathus wurde von einem wütenden Däsen derart mit den Hörnern bearbeitet, daß er nach einigen Tagen den Verletzungen erlag.

Tages-Neuigkeiten. Ein geistesgestörter Defraudant. Bei der Polizei-München stellte sich heute der 34 jährige Gemeindefassenbuchhalter Albrecht Höhl von Laurahütte, der am 30. November nach Unterschlagung von über 11 000 Mark geflüchtet war. Bei dem Defraudanten, der in Haft genommen wurde, ist der größte Teil des Geldes gefunden worden. Er scheint den Eindruck eines Geistesgestörten erwecken zu wollen.

Tödtlicher Zusammenstoß. In Dresden wurde bei einem Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen der Luftschifferabteilung und einem Straßenbahnwagen, letzterer nebst Anhängewagen aus den Schienen gehoben und umgeworfen. Von den Insassen des Autos wurde Dr. Littmann von der Wetterstation des Flugplatzes sofort getötet und ein Oberleutnant sehr schwer verwundet.

Reichstagsersatzwahl. Bei der gestrigen Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Aurich-Wittmund wurde für den verstorbenen Abgeordneten Dr. Semler (Hamburg) der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Stresemann gewählt.

Das Opfer eines Betrügers. Die „B. Z.“ meldet aus Berlin: Ein Opfer des wegen seiner Betrügereien in Dresden verhafteten Pfarrers Mirbt in Schöneberg wurde ein im Norden Berlins wohnender Arzt, der sein ganzes Vermögen von 23 000 Mark einbüßt. Aus Schwermut darüber hat der Arzt sich gestern vergiftet.

Kunst und Wissenschaft. Den goldenen Preis hat die bekannte Verlagsbuchhandlung W. Bobach & Co., Berlin, Leipzig, Wien, Zürich, auf der Weltausstellung für Buchgewerbe und Graphik (Bugra), Leipzig 1914, für hervorragende Leistungen auf verschiedenen Gebieten der Technik erhalten. Der Ausstellungsraum der Firma W. Bobach & Co., bildete einen besonderen Anziehungspunkt für jeden Ausstellungsbesucher.

Kristiania, 9. Dez. Das Nobelkomitee des Storchings beschloß, in diesem Jahre keinen Friedenspreis zu verteilen.

Letzte Meldung. Heutiger Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 10. Dezbr., vormittags. (W. B. Amtlich.)

In der Gegend von Souain beschränkten sich die Franzosen gestern auf heftiges Artilleriefeuer. Ein am östlichen Argonnenrand auf Vanquois und Bourreuilles erneuerter Angriff der Franzosen kam nicht vorwärts und erstarb im Feuer unserer Artillerie. Der Feind erlitt offenbar große Verluste.

Drei feindliche Flieger warfen gestern auf die offene, nicht im Operationsgebiet liegende Stadt Freiburg i. B. 10 Bomben ab. Schaden wurde nicht angerichtet. Die Angelegenheit wird hier nur erwähnt, um die Tatsache festzustellen, daß wieder einmal wie schon so oft seit Beginn des Krieges eine offene, nicht im Operationsgebiet liegende Stadt von unsern Gegnern mit Bomben beworfen ist.

Deftlich der majarischen Seen nur Artilleriestampf.

In Nordpolen, auf dem rechten Weichselufer, nahm eine unserer dort vorgehenden Kolonnen Przasnoy im Sturm. Es wurden 600 Gefangene und einige Maschinengewehre erbeutet. Links der Weichsel wird der Angriff fortgesetzt.

In Südpolen wurden russische Angriffe abgewiesen.

Oberste Heeresleitung.

# Weihnachts-Inserate

welche noch in dieser Woche erscheinen sollen, wolle man uns gefälligst **so bald wie möglich** und jedenfalls nicht erst am Tage des Erscheinens übergeben, da es uns mit dem stark verminderten Personal nicht möglich ist, den Satz der Inserate in der kurzen Zeit weniger Stunden fertigzustellen. Es liegt im eigenen Interesse unserer verehrten Inserenten, wenn sie unserer Bitte entsprechen, denn auch das Aussehen der Inserate gewinnt hierbei gegenüber denjenigen, die erst im letzten Augenblick in fliegender Eile noch fertiggestellt werden müssen.

Die Geschäftsstelle des „Tannusboten.“

## Ausgrabungen u. Leichen-überführungen

gefallener Krieger nach der Heimat werden besorgt und Auskünfte erteilt  
Bad Homburg v. d. H. Pietät Mest,  
Haingasse 13. Mitglied d. Verb. von B.-4903  
stätt.-Inst. i. Deutschen Reichs.

## Ueberraschend schnelle Heilerfolge

werden mit den ultra violetten Strahlen der künstlichen Höhensonne bei Rheumatismus, Neurasthenie, Ischias, Bleichsucht, Blutarmut, Bronchialkatarrh, Hautausschlägen, Basedowsche Krankheit, Kahlköpfigkeit, Haarausfall und Hautgefäßerweiterungen (rote Nase) u. schwer heilenden Wunden erzielt.  
Behandlung nur nach ärztlicher Ueberweisung  
Bestrahlungs - Institut  
„Höhen-Sonne“  
Lange Melle 5 E. Stinner Telefon Nr. 10  
(1 Minute von Haltestelle Gasanstalt.)

Gottesdienst der israelitischen Gemeinde.  
Samstag, den 12. Dezember.  
Vorabend 4 1/4 Uhr  
morgens 1. Gottesdienst 8 „  
2. „ 10 „  
Neumondsweihe Predigt. 4 Uhr  
nachmittags 5 1/4 „  
Sabbatende „  
An den Werktagen  
morgens 7 1/2 Uhr  
abends 4 1/2 „

hier, auf jenem Hügel im Süden befindet sich das uralte Kloster zum hl. Kreuz; Dort könnt Ihr finden, was Ihr sucht“, antwortete der Wirt, seine Gäste höflich vor dem Tore verabschiedend und ihnen den Weg beschreibend. Bald hatten die rüstigen Wanderer ihr Ziel erreicht; auf einem Hügel erhob sich das kreuzförmig gebaute Kloster, das außer der in der südlichen Längsachse liegenden Kapelle ziemlich baufällig ausah. Nach Besichtigung einiger Handschriften und Baudenkmäler begaben sich die Besucher in die Kapelle. Da diese sehr düster ausah und anscheinend nichts Sehenswertes barg, wollte Rubens mit seinen Begleitern gerade die Kapelle verlassen, als seine Blide auf ein halb im Schatten hängendes Gemälde fielen; schnell trat er näher und stieß einen lauten Schrei des Staunens und des Entzückens aus. „Was ist Euch, Meister?“ riefen seine Schüler verwundert aus.

„Kommt schnell hierher und seht Euch dieses wunderbare Gemälde an“ forderte Rubens seine Jünger auf. Sie traten näher und ließen sich von Rubens die Stelle zeigen, wo das Gemälde im Halbdunkel hing. Auch sie wurden von Staunen und Bewunderung ergriffen.  
Das Bild stellte den Tod eines jungen Mönches von so wunderbarer Schönheit dar, daß weder die durch Geißeln und andere Marterinstrumente angedeuteten Kasteiungen, welche sich der Mönch offensichtlich auferlegt hatte, noch der fürchtbare Todestampf, in

dem er sich gerade wand, dieser Schönheit Eintrag zu tun vermocht hatten. Er lag dahingestreckt auf dem Boden seiner Zelle, die Augen schon vom nahenden Tode umflort; eine seiner Hände ruhte auf einem Totenkopfe, während die andere ein Kreuzifix mit Innigkeit an das Herz preßte. Reste Brot, ein Krug und ein Glas Wasser deuteten darauf hin, daß der Mönch sich in letzter Zeit nur mit der dürftigsten Nahrung begnügt hatte; die Bibel und andere religiöse Bücher ließen erkennen, daß sich der fromme Mönch nur mit der Lektüre frommer, aber nicht mehr mit solcher weltlicher Schriften abgegeben hatte. An einer Wand der Zelle stand ein Holzsarg in welchem eine Decke lag; dieser hatte offenbar dem Mönche als Lagerstatt gedient. Ueber dem Bette, wenn man die dürftige Lagerstätte so nennen darf, sah man ein anderes Bild an der Wand der Zelle hängen.

Dieses zweite Bild, welches also in dem eigentlichen Gemälde selbst dargestellt war, zeigte ein bildschönes junges Weib, das tot auf einer Bahre lag, um welche sich reiche schwarze Draperien und Cypressenkränze schlangen und um welche hohe silberne Kandelaber mit brennenden Wachskerzen aufgestellt waren.

Auf der Brust des mit einem kostbaren weihen, von wertvollen Spitzen eingesäumten Totengewande bekleideten Weibes lagen eine weiße Lilie und eine rote Rose. Am Kopfende der Totenbahre stand ein düster aussehender Mann in pompher Tracht, hinter

welchem sich in respektvoller Entfernung ein kleines Trauergefolge aufgestellt hatte, das seiner Tracht nach nur den vornehmen Ständen angehören konnte. Auch am Fußende des Sarges sah man Leidtragende; aus ihnen ragte aber ein junger Mann in Waffenrüstung, an der Trauerflure befestigt waren, hervor; sein totenblaßes Gesicht trug, trotzdem es durch einen verzweiflungsvollen Schmerz etwas entstellt war, die Anzeichen einer außergewöhnlichen Schönheit, welche auch die stattliche ebenmäßige Gestalt aufwies; die Gesamterscheinung zeigte eine auffallende Ähnlichkeit mit dem am Boden mit dem Tode ringenden Mönche.

Niemand hätte diese beiden Bilder betrachten können, ohne sofort auf die Vermutung zu geraten, daß beide sich gegenseitig ergänzten und erklärten. Eine unglückliche Liebe, ein mit heißer Leidenschaft geliebtes, zu früh und vielleicht auf tragische Weise dahingeshiedenes Weib, ein bis zur Verzweiflung gesteigerter Schmerz über ihren Tod, der schließlich Ueberdruß an der Welt, ja am Leben hervorgerufen hatte, ewiges Vergessenwollen der Welt — das war augenscheinlich der Inhalt des geheimnisvollen Dramas, welches auf diesen beiden, in engstem Zusammenhang stehenden Bildern dargestellt war, deren Zusammenstellung, Farbengebung und Zeichnung überdies eine nicht bloß außergewöhnliche materielle Begabung, nein eine geradezu einzig dastehende Meisterschaft verriet.  
(Fortsetzung folgt.)

**Elektrische Beleuchtung**  
ist billiger als Petroleum und nicht teurer als Gasglühlicht.  
Elektrizitätswerk Homburg v. d. H.  
Aktien-Gesellschaft  
Höhestrasse 40  
Anlagen gegen geringe monatliche Miete oder Teilzahlungen.  
Auskünfte und Kostenvoranschläge kostenlos.

# Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

**Oetker-Puddings** aus Dr. Oetker's Puddingpulvern . . . zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)  
**Rote Grütze** aus Dr. Oetker's Rote Grützepulver . . . zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)  
**Mehlspeisen und Suppen** aus Dr. Oetker's Gustin | in Paletten zu 1/4, 1/2, 3/4 Pfund.  
 (Wie wieder das englische Mondamin! Besser ist Dr. Oetker's Gustin.) | Preis 15, 30, 60 Pfg.

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben.

Billig.

Nahrhaft.

Wohlschmeckend.

1362

## Vorschriftsmässige Feldpost-Karten

(auch solche mit Antwortkarte) auf schreibfähigem Karten gedruckt

sowie

## Feldpost-Briefe

sind für den Preis von 1 Pfg. per Stück

zu haben bei:

**Fr. Becker, Fr. Schick's Buchhlg.,**

Louisenstrasse 35.

Louisenstrasse 64.

**F. Supp,** Louisenstrasse 83 1/2

Für Sonntag

empfehle

**Hasen,**

**Rehkeulen,**

**Rehrücken**

Reh im gz. äusserst billig.

Ferner trifft heute eine

grosse Sendung

prachtv. junge

**Wetterauer**

**Gänse**

ein.

4918

**Wilhelm Lautenschläger, Telefon 404.**

**Christian Rohm, Bad Homburg**

Elisabethenstrasse Nr. 14, Ecke Haingasse.

Kunsthandlung und Einrahmungs-geschäft

Farben-, Mal- und Zeichenutensilien

Technische Papiere.

3223

## Todes- Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine innigstgeliebte Gattin, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Grossmutter

**Frau Anna Christ**

geb. Kirchner

nach wiederholtem Empfang der heiligen Sterbesakramente, im Alter von 65 Jahren, aus dieser Weltlichkeit abzurufen.

**Die tieftrauernden Hinterbliebenen:**  
**Wilhelm Christ, Familie Kasp. Peppel.**

Bad Homburg v. d. H., 9. Dez. 1914.

Die Beerdigung findet statt: Freitag, 11. Dez., Nachm. 3 1/2 Uhr vom Sterbehause Elisabethenstrasse 19a aus statt. 4915

Gestern Abend um 9 1/2 Uhr entschlief sanft nach langem, mit grosser Geduld ertragenen Leiden, meine liebe Schwester  
**Fräulein Pauline Feltmann**

im 77. Lebensjahre.

**Frau Therese Weinmann**  
geb. Feltmann.

Homburg v. d. H., 9. Dezember 1914.

Beerdigung: Freitag Mittag 12 Uhr.

4913

Bad Homburg v. d. Höhe, den 26. November 1914.

Nach Mitteilung des Herrn Oberpräsidenten hat das stellvertretende Generalkommando in Frankfurt am Main die Genehmigung zum Verkaufe von Lebensmitteln bis 7 Uhr abends an Sonn- und Festtagen aufgehoben. Die Ortspolizeibehörden des Kreises ersuche ich, diese Anordnung auch in ortsüblicher Weise zur allgemeinen Kenntnis zu bringen und die Durchführung zu überwachen.

**Der königliche Landrat.**

J. B. v. Bernus.

4912

Vorstehende Anordnung wird hiermit zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 7. Dezember 1914.

**Polizei-Verwaltung.**

## Gold gab ich für Eisen.

Die von uns veranstaltete Sammlung von goldenen und silbernen Schmucksachen (Annahmestelle: Juwelier Klieemann, Louisenstrasse) wird mit dem 15. d. Mts. geschlossen.

Bad Homburg v. d. Höhe, den 8. Dezember 1914.

Homburger Frauenverein: Namens der Stadt: (4920)  
**Freifrau von Versner Lübke, Oberbürgermeister**

## Beschaffung von Kartoffeln.

Der Kartoffelnot beabsichtigen wir durch Ankauf grösserer Mengen Speisekartoffeln zur Abgabe an die Bürgerschaft abzuhefen.

Diejenigen Einwohner Homburgs, welche von diesen Speisekartoffeln zu erhalten wünschen, werden ersucht, ihren Bedarf

**binnen 24 Stunden**

im Rathause, Zimmer Nr. 10, anzumelden.

Bad Homburg v. d. H., den 10. Dezember 1914.

**Der Magistrat:**

Lübke.

4919

## Sammlung der Stadtverwaltung und des Homburger Frauenvereins.

An freiwilligen Spenden sind bei der hiesigen Landgr. Hess. conc. Landesbank weiter eingegangen:

Von dem Homburger Tierschutzverein	Rt. 150.—
Ertrag der Sammlung von goldenen und silbernen Schmucksachen. (Gold gab ich für Eisen)	2622.40
Erlös des im Kurhause veranstalteten Vortrages des Herrn Dr. theol. Traub	140.—
Von Frau Landgr.-Rat Leiser	50.—
" " " " " " " " " " " "	30.—
" " " " " " " " " " " "	4.—
Scatgewinn Brendelstrasse	
	Mark 2996 40

Mit den bereits eingegangenen: 10,807.38  
Summa R 13,803.78

Den gütigen Spendern unseren herzlichsten Dank.

Wir bitten weitere Gaben bei der Landgräfl. Hess. conc. Landesbank einzahlen zu wollen

Homburg v. d. H., den 10. Dezember 1914. 4921

**Freifrau v. Versner Oberbürgermeister Lübke.**

Neue

## Kriegskarten!

**Karte vom Russisch-Türkischen Kriegsschauplatz**

ist in unserer **Geschäftsstelle** zum Preise von

**40 Pfg.**

erhältlich.

„Taubusbote“.

**Möbl. Schlaf- und Wohnzimmer,**

heizbar, zu mieten gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **Nr. 4924** an die Expedition des Taubusboten.

**Alleinmädchen,**

welches selbstständig kochen kann, für sofort gesucht. Näheres in der Expedition dieses Blattes unter Nr. 4917.

## Tüchtiger Stenograph oder Stenographistin,

die auch Schreibmaschine schreiben können, zu baldigem Eintritt gesucht. 4922

**Landratsamt.**

Bad Homburg v. d. H.

## Tagelöhner

4914

Louisenstrasse 114.

## Weihnachts-Bitte

Auch in diesem Kriegsjahre erhoffen unsere alten armen Leute auf dem Lande eine Weihnachtsfreude. Wir bitten daher recht herzlich um freundliche Gaben in Geld, Kleidungsstücken und Lebensmitteln.

**Der Vorstand des Landarmen-Vereins:**

N. v. Marx, B. Ende, N. Müller, N. Steinbrink. 4916

## Rangen

zu kaufen gesucht. 4913

Pfaffenbach.

30 frischmelkende

## holländer Kühe

stehen im Galtshaus zum Weissen Turm in Friedrichsdorf zum Verkauf. 4925

**Wilhelm Bül,**  
Oberstedten.

## Vorteilhaftes Angebot

in

**Kinder-Stiefeln und Schuhen**

Halbschuh 18/21	Rt. —70
Schnürstiefel 18/21	Rt. 1.—
Ohrenpantoffel warm 22/29	Rt. —80
Cordpartoffel 30/35	Rt. 1.—
Kamelhaarstoffst. 18/21	Rt. 1.30
" 22/24	Rt. 1.80
" 25/29	Rt. 1.80
" 30/35	Rt. 2.50
Schnürstiefel 20/22	Rt. 2.50
" 22/24	Rt. 3.—
" 25/26	Rt. 3.50
" 27/30	Rt. 3.75
" 31/35	Rt. 4.25

**Schuhlager**

von

**Karl Bidet**

**Rind'sche Stiftsgasse 20.**

## la. Rindswurst

in bekannter Güte

das Pfund zu M. 1.20

**J. Miltenberg,**

4838 Wallstrasse 21.

## Hypotheken-Kapitalien

unter soliden Bedingungen durch **Immobilien-Kreditverein** e. G. m. b. H. Berlin S. W. 68. 4773) Marktgrafenstrasse 14

## Vollkomm. Butterersatz

in allen Verwendungsarten, besonders als Brotzusatz zum Preise Rt. 7.70 franko für 9 Pfd. empfiehl. 4892

**C. Heinz, Oberursel**

Oberhöchstädtstrasse 10.